



Kölner Stadt-Anzeiger

Auflage: 160.527

Porz, 11.10.2016

Botschaft mit den Händen lesen

HAUS DES WALDES Ausstellung mit hölzerner Kunst schenkt Besuchern sinnliche Erfahrung

✓ ALEXANDER FIGGE

Eil. Ati von Gallwitz' Kunst ist gewichtig. Viele ihrer Werkstücke sind aus massivem Holz gefertigt. Die Künstlerin hat die Arbeiten eigenhändig mit der Motorsäge aus dem Stamm gesägt und bearbeitet. „Ich mache wirklich alles selbst“, erklärt die ausgebildete Holzbildhauerin. Selbst die schweren Holzblöcke, aus denen einige ihrer Kunstwerke zusammengesetzt sind, wuchtet sie in ihrer Werkstatt im Hahnwald eigenständig umher.

In ihrer aktuellen Ausstellung „Waldgeschichten“ sind viele dieser massiven Arbeiten zu sehen. Die Werkschau im Haus des Waldes auf Gut Leidenhausen startete mit einer Vernissage. Neben von Gallwitz' Holzarbeiten werden auch Fotos, Zeichnungen und Installationen gezeigt. Alle Arbeiten befassen sich im weitesten Sinne mit der Natur und oft auch mit dem Wald. „Meine Kunst passt wunderbar an diesen Ort“, findet die 69-jährige Wahlkölnlerin.

Geboren wurde Ati von Gallwitz in dem kleinen Dorf Canstein im Hochsauerlandkreis. Nach ihrer Ausbildung zur Holzbildhauerin in Bonn studierte sie an der Kunstakademie in Düsseldorf, unter anderem in der Bildhauerklasse von Joseph Beuys. Seit Ende der 1970er Jahre lebt die Künstlerin in Köln und betrieb mehr als 16 Jahre lang eine eigene Malschule.

Das Schöne an vielen ihrer Kunstwerke ist, dass sie erfahrbar sind. Besucher in Gut Leidenhausen dürfen die Holzarbeiten anfassen und befühlen. Bei den „Text-Towern“ ist das sogar nötig, um die Skulpturen zu entschlüsseln. Die zum Teil mannshohen Werke bestehen aus einzelnen, geschichteten Holzbuchstaben. Die sind nicht willkürlich zusammengewürfelt, sondern ergeben jeweils ein Wort. Da die Buchstaben aber flach aufeinander gestapelt liegen, nehmen viele Betrachter die Hände zur Hilfe, um die Wörter buchstäblich zu erfühlen. Wer es schafft, einen Text-Tower zu ent-

schlüsseln, trifft auch auf den feinen Humor der Künstlerin. So ergibt ein Buchstaben-Turm etwa den Spruch „Der langen Rede kurzer Sinn“.

Daneben sind zahlreiche Bücher zu sehen, die aus massiven Holzblöcken gesägt sind. Zeichnungen, meist von Blättern und Blattstrukturen, zieren die Wände. Hinzu kommen Fotografien von Schneegebilden, die an Ästen hängen. „Die Formen der Schneeklumpen haben mich an Tiere erinnert“, sagt von Gallwitz. Mit weißer Farbe umrandet wird beispielsweise das Foto eines eher formlosen Schneeballs zum Bild eines Hundes. Für Besucher der Ausstellung gibt es also viel zu schauen, zu fühlen und zu entdecken.

Die Arbeiten sind noch bis zum 6. November sonntags von 10 bis 18 Uhr (im November bis 17 Uhr) im Haus des Waldes auf Gut Leidenhausen zu sehen.

www.hausdeswaldes.de